

**María Shaw-Barragan, 49, eine Direktorin der Europäischen Investitionsbank, Luxemburg:** Für mich ist Ostern in den Zeiten des Corona-Virus eine Mischung aus drei Zeit-Aspekten.

Zeit darüber nachzudenken, wie schnell sich das Leben ändern kann, wie verletzlich wir alle sind, wie entscheidend das kollektive Verhalten ist. Konfrontiert mit externen Gefahren besinnst du dich auf das, was dir am wichtigsten ist, deine Familie, deine Freunde und der Schatz der menschlichen Kontakte und Wechselwirkungen und deiner nächsten sozialen Umgebung.

Zeit, um weiter hart zu arbeiten, egal ob Urlaub oder nicht, um den Menschen zu helfen, deren Not größer ist als unsere eigene. Für mich heißt das: Entwicklungshilfe-Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika zu finanzieren, meine Anstrengung ist jetzt, den Ländern und ihren Bevölkerungen zu helfen, sich auf die Gesundheits-Krise vorzubereiten und auf die Wirtschafts-Krise, die noch schneller ist als das Virus.

Zeit, sich auf die Nach-Corona-Zukunft vorzubereiten, zu arbeiten, dass Länder effektiv durch diesen Lernprozess gehen und danach widerstandsfähiger gegenüber solchen Erschütterungen, produktiver und besser aufgestellt sind, die Bedürfnisse ihrer Bevölkerung zu bedienen. Wir haben jetzt die Gelegenheit, sicherzustellen, dass der Alltag nach Corona besser, umfassender und nachhaltiger ist.

*María Barragan hat Anfang der 1990er Jahre mit Jens Gesper, heute Öffentlichkeitsreferent des Wittgensteiner Kirchenkreises, an der University of Kent in Canterbury studiert.*